**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 47 (1902)
**Heft:** 38

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

47. Jahrgang. 1902.

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 38 Erscheint jeden Samstag. 20. September.

**Redaktion:**

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

**Abonnement.**

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

**Inserate.**

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

**Inhalt.** Zürcherische Schulsynode. — Une lecon de littérature française a l'Ecole Secondaire. II. — Wie man im Kanton Bern Lehrmittel „macht". — Johann Rudolf Ausfeld †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

## Konferenzchronik.

*Lehrergesangverein Zürich.* Heute, **4** Uhr, Grossmünster. Unbedingt alle Sänger! Mitteilungen.

*Frauenchor des Lehrervereins Zürich.* Montag, den 22. September, abends 6 Uhr, Grossmünster.

*Schulkapitel Zürich.* III. Versammlung Samstag, 27. September, punkt 9 Uhr, im Saale der Brauerei Oerlikon. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Die Einführung manueller Übungen in den Elementarunterricht. Vortrag von Frl. Emilie Benz, Lehrerin, Zürich I. 4. Elementare Einführung in die gebräuchlichsten elektrischen Masse. Vortrag von Hrn. Walter Wettstein, Sekundarlehrer, Zürich III. 5. Anschaffungen für die Kapitelsbibliothek.

*Schulkapitel Horgen.* Mittwoch, 24. September, 10 Uhr, im Gemeindehaus Thalweil. Tr.: 1. Protokoll. 2. Nekrolog auf Konrad Vetterli, von Hrn. Th. Hafner, Hirzel. 3. Aus der französischen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Vögeli, Richtersweil. 4. Rezitationen von Hrn. Paul Erlbeck.

*Lehrerverein Winterthur und Umgebung.* Samstag, den 20. September, 3 Uhr, in der „Krone" I. Stock. 1. Referat über die Wirkung der ausserordentlichen staatlichen Besoldungszulagen auf die Stellung der Lehrerschaft. 2. Organisation eines zweiten Zeichnungskurses.

*54. Luzernische Kantonal-Lehrerkonferenz.* 22. September, 10 Uhr, in Schüpfheim. Tr.: Eröffnungswort. Bericht des Vorstandes. Generalbericht über die Tätigkeit dsr Bezirkskonferenzen. Referat über den Zeichenunterricht in der Volksschule auf Grundlage des neuen obligatorischen Lehrmittels. Referenten: HH. Lienert und Rektor Egli in Luzern, Korreferent: Hr. Gutersohn in Luzern.

**Gesucht**

**Lehrer** für Deutsch, Zeichnen, Kalligraphie und Turnen (4.—8. Schuljahr) in ein Privatinstitut Zürichs. Offerten sub Chiffre **Z B 6727** an die Annoncenexpedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Zà 9892) [O V 576]

**Vikar bezw. Verweser**

wird an eine Primarschule gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Unterzeichnete.

Anmeldungen mit Lehrerausweisen sind zu richten an die (O F 1463) [O V 590]

**Erziehungsdirektion des Kant. Basellandschaft.**

*Liestal,* den 17. September 1902.

Für ein [O V 575]

**Institut**

der deutschen Schweiz wird **ein Lehrer der deutschen Sprache** (namentlich für Fremde), **der Geschichte** und **Geographie,** event. auch für **Schreiben, Zeichnen** und **Turnen gesucht.** Wenn Bewerber mit Lehrtalent auch Erziehungstalent verbindet, kann ihm **Vertrauensstelle** in Aussicht gestellt werden. Gehalt nach Erfahrungen und Leistungen. Anmeldungen mit Angabe von Gehaltsansprüchen und mit Beilegung von Zeugnissen und Photographie befördern unter Chiffre **U 2816 G Haasenstein & Vogler, Zürich.**

**Evangel. Töchterinstitut Bocken**

bei **Horgen** am Zürichsee.

**Haushaltungsschule;** Unterricht und Übung im **Französischen.** Gesunde Lage. Billiger Preis.

Christliche Hausordnung.

*Beginn des Winterkurses: 1. November 1902.*

Prospekte versendet: (O F 1350) [O V 564]

**A. WALDER,** Pfarrer, **Männedorf.**

**Am häuslichen Herd.**

*Illustrirte* ***schweizerische*** *Monatsschrift. Bester Lesestoff für lange Winterabende. Neuer Jahrgang beginnt jetzt. Jahresabonnement zu* ***2 Fr.*** *bei allen Postbureaux. Auf Bestellungen durch den Quästor des Schweiz. Lehrervereins, Hrn. Sekundarlehrer Hess, Hegibachstr. 22, Zürich V, werden 25 % der Lehrerwaisenstiftung zugewiesen.* ***Patriotische Lehrer und Lehrerinnen, unterstützt unser gemeinnütziges, vaterländisches Werk!*** [O V 591]

*Pestalozzigesellschaft Zürich, Rüdenplatz 1.*

**P. Hermann,** vorm. J. F. Meyer

**Clausiusstrasse 37** beim Polytechnikum, **Zürich IV**

**Physikalische Demonstrationsapparate**

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

*Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben.* [O V 108]

**Reparaturen.**

**Preisliste gratis und franko. — Telephon 1006.**

[O V 229]

Thüringisches **Technikum Ilmenau**

Höhere u. mittlere Fachschule für Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor **Jentzen.**

**Staatskommissar.** [O V 466]

Max Ambergers Münchener Konzert-**Zithern** anerkannt die besten

Illust. Catalog gratis

Saiten (Muster à 25 Cts. fco.)

F. Degen, Hottingerstr. Zürich

**Originalpreise.** An Lehrer hohe Provision.

[O V 249]

Hervorragendes Kräftigungsmittel

**Somatose** ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.

[O V 681]

Sekundarlehrer in Basel-stadt nimmt **1—2 Knaben** in gute Pflege. Familiäre Behandlung und sorgfältige Beaufsichtigung. Referenzen zu Diensten. Gef. Offerten unter O L 581 an die Expedition dieses. Blattes [O V 581]

# Lungenleiden. [O V 323]

**„Antituberkulin“** heilt rasch selbst hartnäckige Fälle von chronischem **Lungenkatarrh** und bringt bei **Schwindsucht** Linderung der Beschwerden. Husten und Schmerzen verschwinden in kurzer Zeit. Neuestes **Spezialheilmittel!** Vorzüglich bei altem Kehlkopf und **Rachenkatarrh.** Viele Anerkennungsschreiben. Preis Fr. 3. 50. Dépôt für Basel: Markt-Apotheke, A. Büttner, Marktplatz 30. Solothurn: Apotheke Schiessle & Forster, Apoth. Pfaehler & Fees; Glarus: Apotheke Dreiss; Herisau: Apotheke Lobeck; Freiburg: Apotheke Bourgknecht; Lausanne: Morin & Co.; Genf: Cartier & Jörin; Neuenburg: Apoth. Bourgeois.

**Letzte Neuheit** auf dem Gebiete der **Vervielfältigung.**

# „Graphotyp“

**Patent ✠ Nr. 22930. D. R. G. M.**
**Abwaschen** absolut **unnötig.**
**Druckfläche** 22 × 28 *cm.*
***Preis komplet 15 Fr.***
Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.
**Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.**

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen
**„Verbesserten Schapirographen“**

**Patent ✠ Nr. 6449**
auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen
Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm 27 Fr.
„ 3 „ 35 × 50 „ 50 „
Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.
Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis.
**Wiederverkäufer in allen Kantonen.**
Papierhandlung [O V 531]
**Rudolf Fürrer, Zürich.**

**Wandtafeln**
in Schiefer und Holz
stets am Lager. [O V 653]

## Sihltal-Bahn.

## Schulfahrt-Tarife.

Schüler bis zum zurückgelegten 14. Altersjahre reisen zur Taxe der **Kinderbillets.**

Schüler von Mittelschulen, die mehr als 14 Jahre alt sind, bezahlen die Taxen nach Schulfahrts-Tarif.

## Kinderbillets-Tarif.

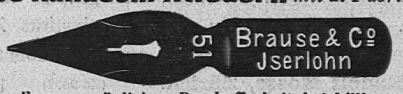
| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zürich-Selnau | nach | Leimbach | und | retour | 15 Cts. |
| „ | „ | Adlisweil | „ | „ | 25 „ |
| „ | „ | Gontenbach | „ | „ | 25 „ |
| „ | „ | Langnau | „ | „ | 30 „ |
| „ | „ | Sihlwald | „ | „ | 40 „ |
| „ | „ | Sihlbrugg | „ | „ | 50 „ |

Diese Kinderbillets gelangen vom **1. Juni** bis **Ende September** an **allen** Tagen zur Ausgabe, auch an allein reisende Kinder. [O V 317]

Kinderbillets für nur einfache Fahrt werden nicht ausgegeben.

**Direktion der Sihltalbahn.**

***Brauses Schulfedern Nr. 50 und 51*** *in Ef- und F-Spitze, sowie* [O V 238]
***Brauses Rundschriftfedern*** *mit d. Fabrikstempel*




sind zufolge ihrer vorzüglichen Beschaffenheit bei billigem Preise als die empfehlenswertesten Federn für den Schulgebrauch zu bezeichnen.
***Proben kostenfrei!***
**Brause & Co.,** Schreibfedernfabrik, **Iserlohn.**

# Hotel Schiff Rorschach

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
Hochachtend [O V 366]
***Telephon.*** **J. Kästli.**

# Tiergarten Schaffhausen

**Münsterplatz**

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier,** feine Landweine, gute Küche. [O V 498]

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich
***Telephon.*** **J. Mayer.**

# Sonnenberg Wil, 602 Meter über Meer (Kt. St. Gallen).

10 Min. östl. v. Bahnhof. **Grosser Sommergarten. Kegelbahn.** Konzerte. **Sehenswürdigkeiten von Aegypten und Palästina. Geräumige, sonnige Zimmer.** Elektr. Licht. **Gute** Küche und Keller. **Pension.** Arrangements für Schulen und Vereine. [O V 315]

Grossartig ist der Blick vom erhabenen **Sonnenberg Wil** und von den **nahen Anhöhen** bis über den Bodensee, die Vorarlberge, Urschweiz. Alpenzeiger und Fernrohr. Ansichtskarten.

Ergebenst empfiehlt sich **Jakob Lichtensteiger,**
Mitglied des Schweiz. Lehrervereins.

Prachtvolle Neuheiten in Herren- u. Knabenkleiderstoffen für Herbst und Winter.
**Muster franko.**
Preise 20 % billiger als durch Reisende.
[O V 586]

# Für Lehrer.

Gesucht in ein kleines Institut in der deutschen Schweiz ein pädagog. gebildeter, solider Lehrer zur Aushülfe für deutschen und französ. Unterricht, Arithmetik, Buchhaltung und ev. Zeichnen erwünscht. Offerten sub Chiffre O L 587 befördert die Exped. d. Blattes. [O V 587]

## Commission scolaire du Locle.

## Concours.

La Commission scolaire du Locle met au concours le poste de **professeur de langue anglaise** à l'Ecole secondaire et à l'Ecole de commerce.

Traitement 2400 fr. pour 24 heures de leçons.

Entrée en fonctions au commencement d'octobre.

Adresser les offres de service avec pièces à l'appui jusqu'au **15 Septembre** à la Direction de l'Ecole secondaire, et en informer le Secrétariat du Département de l'instruction publique, à Neuchâtel. (H2576C) [O V 566]

Grosses **Pianino** in modernem Nussbaum-Gehäuse, noch neu, ist mit Garantieschein **billig** abzugeben. — Schriftliche Anfragen unter O L 574 an die Expedition. [O V 574]

# Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Lehrern und Schulbehörden zum
**Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren**
aufs beste, unter Zusicherung solider, geschmackvoller Arbeit, pünktlicher Bedienung und billigster Preise. (O F 1267) [O V 548]
Hochachtend
**Hch. Rosenberger,** Präparator,
**Albisrieden** (Zürich).

## Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“,** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** [O V 9]

**Variirte Aufgabenblätter** (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

**Geograph. Skizzenblätter** (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp

**Prospekte gratis und franko.**

# Gesucht

in eine **Privatschule** in Zürich: Ein **Lehrer** für **Zeichnen, Schönschreiben** und **Turnen.** Eintritt auf 1. Oktober. Anmeldung sub Chiffre **Z T 6544** durch die Annoncenexpedition **Rudolf Mosse, Zürich.**
(Zà 9757) [O V 560]

## Ernstes und Heiteres.

### Gedenktage.

23. bis 28. September.

23. * Theodor Körner 1791.
* Peter v. Cornelius 1783.
* J. Fr. Encke 1791.
† W. Wilkie Collins 1889.
24. † V. Bellini 1835.
† Fr. R. Wilms 1880.
25. * Karl Biedermann (Hist.) 1812.
† Arvid A. Afzelius 1871.
* Matth. Merian 1593.
26. † Freiherr v. Vega 1802.
† Roderich Benedix 1873.
27. † Oswald Heer 1883.
* Herm. Kolbe 1818.
28. * Rud. Baumbach 1840.
† Louis Pasteur 1895.

* * *

Richtigen Schreibens Quell und Bedingung ist richtiges Denken. *Horaz, Episteln.*

* * *

Verliere dich selbst nur nicht, dann bleibst du bei jedem Verluste reich genug. *A. Gebauer.*

* * *

In der Moral wie in der Kunst ist Reden Nichts, Tun Alles. *Renan.*

* * *

Es gibt nur ein Glück:
Die Pflicht,
Nur einen Trost:
Die Arbeit,
Nur einen Genuss
Das Schöne.
*Carmen Sylva.*

* * *

Kindern wohlzutun ist nicht nur die liebenswürdigste, sondern auch die erspriesslichste Wohltat — die einzige, die niemals mit Undank belohnt wird. *K. Frenzel.*

* * *

— Lehrer: Welche Antwort erhielten die Israeliten vom König Rehabeam (I. Kön. XII, 14)? Schüler: Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt; ich aber will euch mit Portionen züchtigen.

— Lehrer: Wie erging es dem hochmütigen Pharao Necho schliesslich? Er wurde am Modderriver vollständig besiegt.

— Schüler liest: Aimes-tu la campagne? und übersetzt: Hast du den Champagner gern?

## Briefkasten.

Hrn. *Dr. G. B. in L.* Wir seh. Ihrer Arb. gerne entgegen. Beginnen Sie mit Nr. 1. — Hrn. *A. B. in T.* Die gewünscht. Nrn. erhalten Sie mit Phot. — Frl. *E. M.* Ein Art. über Mädchenfortbildg. wäre uns sehr erwünscht. — Hrn. *J. H. in W.* Die Clichés sind erstellt. — *X. X.* Es wähnt so mancher sich hoch oben und bleibt doch ewig in der Mitte. — Hrn. *Dir. C. K. in Z.* Heute 1½ Uhr.

## Zürcherische Schulsynode.

15. September in Wetzikon.

Herbstlich schönes Wetter und freundliches Entgegenkommen der Bundesbahnen erleichterten der zürcherischen Lehrerschaft den Besuch ihrer 69. ordentlichen Tagung, so dass das schöne neue Gotteshaus in Wetzikon eine stattliche Synode von über 600 Teilnehmern vereinigt sah. Nägelis wirkungsvolles Lied: „Wir glauben all an einen Gott", von der Versammlung kraftvoll vorgetragen, bildete eine stimmungsvolle Einleitung zu der heutigen Sängerfest, an dem der stille Lorbeer den Volksgesang zu erwürgen droht. Den ernsten Gang der historischen Darstellung, die erzählende Breite geschickt vermeidet und der stimmungsvollen Momente nicht entbehrt, würzt des Redners gewinnender Humor, der die Wirkung der Schlussapostrophe an die Sänger und Sängerführer von heute nur noch erhöht. In der Entwicklung des zürcherischen, ja schweizerischen Gesanglebens, dessen ausführliche Darstellung eine dankbare, von „oben" nicht verbotene Nebenbeschäftigung eines sangeskundigen Lehrers wäre, sind die Sängermeister von Wetzikon von hervor-

Die Sängermeister von Wetzikon.

Eröffnungsrede, die Hr. J. U. Landolt in Kilchberg, der stimmgewaltige Präsident, den Sängermeistern von Wetzikon widmete, deren Weisen wenige so voll und tonumfassend wie er zu singen im stande sind. Freundlich schauen die von leichtem Grün umrankten Bildnisse der Sänger Wetzikons auf die Synodalen hernieder, die mit gespannter Aufmerksamkeit ihrem Präsidenten folgen. Nach Inhalt und Umfang ist dessen Rede mehr als ein blosses Eröffnungswort: sie weitet sich aus zu einer anschaulichen Geschichte des Volksgesangs der engern Heimat seit der Zeit, da Pfarrer Goldschmid in Seuzach die ersten Psalmen in der Kirche singen liess, bis zum ragender, ja geradezu führender Bedeutung: Nachdem im 17. und 18. Jahrhundert Lobwassers Psalmen, dann der verbesserte Lobwasser in den Kirchen allgemein gesungen worden waren, wies der Sängerpfarrer Schmidlin (1722 bis 1772) zu Wetzikon — Schmidlin-Lieder — dem Kirchen- und Volksgesang neue Bahnen. Seine Gemeindegenossen J. H. Egli (1742—1810) und R. Walder (1750 bis 1817) setzten seine Bestrebungen fort, und als das neu aufstrebende Volksbewusstsein im ersten Dritteil des 19. Jahrhunderts nach nationalem Ausdruck rang, da hatte J. G. Nägeli (1793—1836) den vierstimmigen Männerchor geschaffen und dem Volke Melodien und

Weisen gegeben, die tausende von „kunstgerechten Sängern“ zur Pflege des Gesanges vereinigten und begeisterten. Der neu gegründeten Volksschule gab J. R. Weber (1819—1875), der vierte Tonkünstler von Wetzikon, dessen Leben mit der Schulgeschichte der zwei grössten Kantone eng verknüpft ist, eine mustergültige Gesangschule. Die höchste künstlerische Stellung errang sich des Sängervaters Sohn, der Komponist des schönen Liedes „Waldweben“, Gustav Weber (1845—1886), dessen Liederbuch für die zürch. Singschule zwei Jahrzehnte der Kritik der zürcherischen Lehrerschaft unverändert Stand gehalten hat. . . Sanfte Orgelklänge (Organist Hr. Homberger) tragen manchen Teilnehmer im Geiste zurück in die Tage, da ihm R. Weber und G. Weber nicht bloss bekannte Namen, sondern gute Freunde und Bekannte waren. Der Synodalpräsident aber holt nach einem kurzen Worte über die Entwicklung des Volksgesanges in neuerer Zeit (Heim, Synodalbuch u. s. w.) aus zu einem scharfen Wort der Kritik über die heutigen Sängerfeste und die Kranzjagd in ihrem Gefolge: „Wir sind auf Abwege geraten. Je mehr Kränze, um so weniger singt das Volk.“ Gegenüber diesen Übelständen erwächst der Lehrerschaft eine grosse Aufgabe: die Pflege des Gesanges so zu fördern, dass das Volk singt und Volksgesang selber pflegt. (Reicher Beifall.)

Nach Begrüssung der Abgeordneten des Erziehungsrates, der HH. Erziehungsdirektor Locher, Seminardirektor Utzinger und Rektor Dr. Keller, erfolgt die Aufnahme von 60 neuen Mitgliedern der Synode, denen der Präsident nahe legt, dass „etwas weniger Wanderlust“ dem Ansehen des Standes nur zu gut käme. Die Totenliste weist die Namen von 9 Lehrern der Volksschule und 4 Lehrern an höhern Schulen auf. Die Versammlung erhebt sich zur Ehrung ihres Andenkens.

Eine ausdauernde Aufmerksamkeit, die weit in die dritte Nachmittagsstunde hinein reicht, findet des Haupttraktandum: Bedeutung und Methoden des Moralunterrichts in der Schule, das Hr. Dr. W. Foerster, Privatdozent an der Universität Zürich, einer der Vorkämpfer für die ethischen Bestrebungen, in einem schönen, gehaltvollen Vortrag erörtert. Ein hoher Ernst, ruhige Sachlichkeit und klare Diktion gewinnen dem Vortragenden auch die Zustimmung derer, die der Behandlung des Themas nicht ohne Furcht vor religiösen Kontroversen entgegengesehen haben. Entspricht den technischen Machtmitteln der Gegenwart die geistige Höhe und sittliche Kraft der Völker oder besteht zwischen der Kultur und den technischen Fertigkeiten ein Missverhältnis, das verhängnisvoll werden muss? Eine Volksbildung, die zu sehr in der Vorbereitung für den Beruf, in der Erlangung der Erwerbsfähigkeit aufgeht, bedeutet nicht ohne weiteres Volksgesittung. Je grösser die technischen Errungenschaften und Machtmittel, desto grösser ist die Notwendigkeit einer Gesinnungs- und Charakterbildung, welche den richtigen Gebrauch der Kräfte sichert, über die der Mensch verfügt. Diese Aufgabe kommt dem Moralunterricht zu. Es ist dies ein rein pädagogisches Problem. Die Vielgestaltigkeit des Lebens zu verstehen, die unendlichen Wechselbeziehungen im menschlichen Verkehr, die Kenntnis der menschlichen Seele, die Lehre vom Leben zu erschliessen, um den Menschen auszurüsten mit der geistig-sittlichen Kraft, ohne die kein Wohlergehen, kein Glück ist, das ist die Aufgabe des Moralunterrichts, zu dessen Durchführung es der Vorbereitung, der Methode bedarf, so gut, ja mehr als in jedem andern Unterricht; denn die Ethik beschäftigt sich mit den wichtigsten und höchsten Dingen, die den Menschen berühren. Keineswegs leicht ist dieser Unterricht, darum ist der Austausch von Theorie und Praxis, die Unterstützung durch gemeinsame Erfahrungen so wichtig. In pädagogischen Zeitschriften werden alle Disziplinen behandelt; doch wie viel wird über diesen wichtigen Unterricht geschrieben? Wohl existiren in Frankreich, das den obligatorischen Moralunterricht in sein Schulprogramm aufgenommen hat, über 180 Lehrbücher der Moral; doch eine eigentliche Psychologisirung dieses Unterrichts haben zuerst die Amerikaner versucht (1878), indem die Normalschule für ethische Kultur nach Mitteln und Wegen zu erspriesslicher Unterrichtsführung suchte. In Beispielen zeigt der Vortragende, wie die Amerikaner das anschauliche Erfassen der Realitäten, die Erweckung der leitenden Gefühle, die Kräftigung der Einbildung, das Interesse, d. i. die eigentliche Handlungsfähigkeit zu erreichen suchen. Er deutet an, was in England (Liga des Moralunterrichts) und Frankreich und in der Schweiz (Lausanne) in dieser Hinsicht getan worden ist, um dadurch die Gesichtspunkte für den Betrieb dieses Unterrichts zu gewinnen. Nicht die Form der abstrakten Lehrart ist hier am Platze, sondern die konkrete, induktive Methode, welche zur eigenen Beobachtung anleitet, die Kunde der menschlichen Konflikte erschliesst und hilft, den richtigen Schluss auf die eigenen Kräfte zu ziehen. Es ist die Pädagogik der Selbstbeherrschung, wie sie Pestalozzi gefordert hat, um dem Geiste den Sieg über die Elemente zu verleihen. Ein Moralunterricht, der von dem Gefühl der grossen Verantwortlichkeit für das Schicksal der Zöglinge getragen ist, steht nicht im Gegensatz zum religiösen Unterricht, sondern stärkt und vertieft denselben. „Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Übel grösstes aber ist die Schuld.“ Wir tun so viel, um den Menschen auf den Beruf vorzubereiten; sorgen wir auch dafür, dass er nicht schuldig werde, indem wir ihn anleiten, die Lebensverhältnisse zu verstehen, die Konsequenzen seines Tuns und Handelns zu beurteilen, sich selbst zu erkennen und zu beherrschen. Hierin liegt die Aufgabe der ethischen Einwirkungen; in deren Mittelpunkt stehen nicht Wissen und Können, sondern Liebe und Kraft . . . Eine Fülle anschaulicher Detailausführungen unterstützt die Beweisführung des Vortrages, dessen Inhalt wir hier kaum flüchtig anzudeuten vermögen. Als erster Votant spricht Hr. G. Egli, Sekundarlehrer in Zürich. Sieht er in den Ausführungen des Hrn. Dr. Foerster weniger eine

Methode als Beiträge zur Ausgestaltung dieses Unterrichts, so stimmt er dessen Anschauung doch prinzipiell zu. Mit Rücksicht auf die praktischen Verhältnisse in der zürcherischen Schule wünscht er eine strengere Scheidung von Religionsunterricht und Sittenlehre. 4 bis 30% der Schüler lassen sich gegenwärtig in Zürich vom Unterricht in biblischer Geschichte dispensiren. Diese Schüler gehen damit bei dem jetzigen Zustand des Moralunterrichts verlustig; darum befürwortet Hr. Egli eine Trennung des ethischen Unterrichts vom religiösen Unterricht. In der weitern Diskussion sprechen noch Hr. Strickler, Sekundarlehrer in Grüningen, und Hr. Seidel, Sekundarlehrer in Zürich; jener in allgemeinen Sätzen, dieser mit der Forderung, der ethische Unterricht möchte in allen Schulstufen als Unterrichtsfach aufgenommen werden. Ohne Gegenantrag werden unter Aufnahme der Zusätze von Egli und Seidel die folgenden Thesen des Referenten gutgeheissen.

I. Es ist Pflicht der Schule, nicht bloss Wissen zu überliefern, sondern auch an derjenigen Charakterbildung mitzuarbeiten, ohne welche auch die geistigen Fertigkeiten nicht zum Segen des Einzelnen und der Gesamtheit angewendet werden können.

II. Die moralische Einwirkung der Schule darf jedoch nicht der blossen Improvisation und der zufälligen Begabung des einzelnen Lehrers überlassen werden, sondern sie muss mindestens ebenso gründlich wie die Überlieferung blosser Kenntnisse und Fertigkeiten zum Gegenstand pädagogischer Vorbereitung in den Seminaren und an der Universität gemacht werden. Moralpädagogik sollte ein besonderer Gegenstand der Lehrerausbildung werden.

III. Die Einbeziehung ethischer Fragen und Gesichtspunkte in sämtliche Lehrfächer ist zwar sehr wertvoll für die Unterordnung alles Wissens unter die Aufgabe der Menschenbildung — sie fordert aber zu ihrer eigenen Ergänzung und Vertiefung die zusammenfassende und zusammenhängende Besprechung in einer besondern Stunde.

IV. Dieser zusammenhängende Moralunterricht soll nicht eine Darstellung abstrakter Gebote sein, sondern diejenige Orientirung im wirklichen Leben geben, diejenigen Fähigkeiten des Mitfühlens und Verstehens wecken, diejenigen geistigen Hilfen zur Selbstbeherrschung und diejenigen Anregungen zur Selbsterziehung übermitteln, ohne welche die Sittenlehre niemals im konkreten Leben des Kindes Wurzel fassen kann. Die Ausarbeitung dieser Aufgabe wird auch zur Bereicherung und Vertiefung der Moralpädagogik im Religionsunterricht führen.

V. Der Moralunterricht ist für die Schuldisziplin von besonderer Bedeutung, insofern eine ruhige und unpersönliche Besprechung der hier in Frage kommenden Forderungen und Notwendigkeiten einen weit nachhaltigeren Eindruck machen muss, als blosse disziplinarische Gegenwirkungen.

— Die *Preisaufgabe:* Programm eines Lehr- und Lesebuches für die 7. und 8. Klasse der Primarschule hat zwei Bearbeitungen gefunden, die mit zweiten Preisen (150 und 120 Fr.) beehrt werden. Ihre Verfasser sind die HH. *H. Huber*, Zürich II und *J. Stauber* in Wald, die auch letztes Jahr unter den Bearbeitern der Preisaufgabe gestanden haben. Die Berichte der Schulkapitel und der Kommission für Volksgesang werden dem gedruckten Bericht überwiesen. Die Aufsichtskommission der Witwen- und Waisenstiftung (*H. Gubler*, Andelfingen, *Herter*, Winterthur, *Graf*, Kilchberg, *Egli*, Zürich), der Kommission für Volksgesang (*H. Ruckstuhl*, Winterthur, *Isliker*, Zürich V, *Wydler*, Zürich III, *Eckinger*, Benken, *Grimm*, Bassersdorf) werden in globo bestätigt. Als Vertreter der Synode in der Kommission des Pestalozzianums wird an Stelle des ablehnenden Hrn. Seminarlehrer Gattiker Hr. Sekundarlehrer *Rud. Fischer* in Zürich bezeichnet. Der Vorstand der Synode wird bestellt aus den HH. Dr. *Arnold Lang*, Professor der Universität Zürich, Sekundarlehrer *Theod. Gubler*, Andelfingen und (neu) *Kasp. Hauser*, Lehrer in Winterthur. Nächster Synodalort wird die Residenz des neugewählten Aktuars. Die letzten Geschäfte wickeln sich mit ergötzlicher Schnelligkeit ab, so dass die Versammlung — es ist nahezu 3 Uhr — fast vollzählig den Schlussgesang „Zuruf ans Vaterland“ von H. G. Nägeli anstimmen kann.

Was das gut besuchte (442) Bankett im Schweizerhof Belebendes in sich barg, wissen die Teilnehmer am besten. Voll Humor übernimmt Hr. Prof. Dr. *Lang* das Amt des abtretenden Präsidenten (Landolt), den er einst im Traum als Abstinenten vor sich gesehen. Sein Hoch gilt dem freien Manneswort. Den Gruss der Gemeinde Wetzikon an die Synode entbietet Hr. Pfarrer *Flury* mit einem Blick auf die Wirkung des neuen Schulgesetzes. Hr. Erziehungsdirektor *Locher* erklärt die Gründe, warum die Prosynode den Wunsch dreier Kapitel, es sei das Besoldungsgesetz im Kantonsrat sofort zu behandeln, zur Stunde abgelehnt habe. Hr. *Rüegg* in Rüti schlägt wieder heitere Seiten an, und Hr. *Pressland*, Lehrer an der Academy zu Edinburgh verdankt die freundliche Aufnahme, die er beim Studium des zürcherischen Schulwesens überall gefunden hat. Hr. Prorektor *Schurter* nimmt sich wiederum der *Schweiz. Lehrerwaisenstiftung* an, und die Sammlung ergibt 260 Fr. Den Kranz der Reden unterbrechen die Vorträge von Liedern der Wetzikoner Komponisten; nicht zum wenigsten ergötzten die Schmidlin-Lieder, die ein Doppelquartett frisch ertönen lässt. Als der Extrazug um 7 Uhr sich anmeldet, da entfährt manchem Teilnehmer statt des „erst um 7 Uhr“ vom Morgen, unwillkürlich ein „schon um 7 Uhr“. Doch das Urteil über die Synode zu Wetzikon variirt die Formen schön, schöner, schönst. Des darf der erste Synodalpräsident des zwanzigsten Jahrhunderts froh sein.

## Une Leçon de littérature française à l'Ecole Secondaire.

### La Prose et Les Vers.

II.

Ici vous faites une digression, ou pour mieux dire, vous prenez un détour pour arriver plus sûrement au but. Dans l'enseignement, il faut savoir éviter la voie rectiligne, qui peut fort bien être géométriquement la plus courte, mais la plus longue logiquement.

Pour un instant, oublions que nous nous occupons de métrique et parlons de l'art en général. Montrez à vos élèves une série de croix, par exemple, — dont les deux branches soient entre elles dans des rapports variés et faites-les choisir celles qui leur paraissent le mieux proportionnées. Faites la même épreuve sur des façades d'édifices, sur des colonnes etc. . . . et montrez-leur que précisément les plus élégantes de ces croix, celles qui satisfont le mieux l'œil, offrent cette particularité que leurs deux branches sont dans un rapport simple. Dites-en autant des dimensions des colonnes, des façades etc. . . . Montrez que cette même loi régit tous les arts, trouvez-en des applications à la musique, à la statuaire, à la danse. Enfin, par tous les moyens à leur portée, amenez-les à la connaissance de cette fameuse *règle d'or* qui a révolutionné l'esthétique.

Cela fait, revenons à nos moutons.

La règle d'or, qui ne fait que nous révéler la loi même de nos jouissances artistiques, doit s'appliquer à la métrique aussi, puisque cette règle tient à notre con-

formation psychologique, et non à la nature de tel ou tel art en particulier. (Ceci, par exemple, il ne faut pas le dire aux élèves sous cette forme!) Appliquons la règle d'or au vers alexandrin, et voyons quelles coupes sont en conformité avec elle. Ce doit être évidemment les suivantes: 6 + 6, 4 + 8 ou 8 + 4, 3 + 9 ou 9 + 3, 2 + 10 ou 10 + 2, ou encore 4 + 4 + 4, comme dans le vers suivant:

Les dieux dressés — voyaient grandir — l'être effrayant.

Mais, remarquons-le une fois de plus, toute la force du mot *grandir,* mis en relief par le contretemps, s'efface et le vers devient banal, si la voix ne s'arrête par sur *voyaient,* et n'a pas l'air de reculer avant de prononcer le mot *grandir,* comme à l'apparition d'un fantôme.

Tel est le rythme principal du vers, avec ses variations les plus caractéristiques. Mais ce n'est pas tout, ce rythme principal est complété, et rendu plus varié par les accents toniques ordinaires qui subdivisent d'une façon plus ou moins irrégulière chacun des deux hémistiches et brisent la raideur de l'alexandrin. Prenez une pièce de Victor Hugo et décomposez-en le rythme avec les élèves, répétez l'exercice comme devoir à domicile. Quelques signes serviront à indiquer graphiquement toutes les nuances rythmiques d'un morceau.

Voici une strophe du *Napoléon II,* à titre d'échantillon:

Mil húit cent **ónze**! | — O témps, : où des péuples sans **nóm**bre
Attendáient prosterné**s** | sous un nuáge **sóm**bre
Que le ciél eût dit **oui**!
Sentáient tremblér sous **eúx** | les étáts centen**aí**res,
Et regardáient le **Loú**vre | entouré de ton**ne**rres,

Comme un mónt Sinaï!

Quant à la *rime*, pour la comprendre, il faut y voir tout autre chose que la simple répétition du même son; elle est un moyen de marquer la mesure, *elle est la mesure devenue sensible et vibrante à l'oreille.* Quand plusieurs vers se suivent, il faut bien un moyen de les distinguer nettement les uns des autres et pour cela marquer avec insistance le temps fort de la 12e syllabe; la rime est ce moyen. Mais il est si vrai que la rime n'est pas l'élément essentiel, qu'on peut la supprimer sans changer le rythme. Voici une suite de vers blancs dont chacun est tiré de Musset *(L'Espoir en Dieu)* et dont le rythme se suffit à lui-même:

Je voudráis m'en ten*ir* | à l'antique sag*esse,*
Qui du sóbre Epic*ure* | a fáit un demi-*dieu.*
Je ne *puis* | : malgré mói : l'infini me tour*mente;*
Je n'y sauráis son*ger* | sans crainte et, sans es*poir.*
Une imménse espér*ance* | a traversé la *terre;*
Malgré nóus, vers le *ciel* | il faút levér les *yeux.*

Ce sont encore des vers, malgré l'absence de rimes. Essayons l'épreuve inverse. Supprimons le rythme en gardant la rime et les 12 syllabes. Il ne reste rien; ce ne sont plus des vers! Voyez plutôt:

Tant que mon cœur faible, encore plein de jeunesse,
N'aura pas à ses illusions dit adieu,
Je désire conserver l'antique sagesse
Qui fit le sobre Epicure aussi grand qu'un Dieu.

Le rythme, tel est donc le fondement de notre versification. Là où il est, le vers existe; là où il manque, le vers périt. La césure en est la condition dans les vers de 10 ou de 12 syllabes, parce que l'oreille ne parviendrait guère à percevoir l'équivalence de deux séries de 10 ou 12 syllabes si la césure ne lui venait en aide pour en faire machinalement le compte. On l'a dit: *rythmer, c'est compter instinctivement.* Et la rime sert à mieux marquer la cadence en donnant à chaque vers son unité, en le mettant à l'unisson du vers suivant ou précédent, par la répétition de la même voyelle, c'-à-d. de la même note. Nous voici au terme de la tâche que nous nous tracions. Pour abréger, j'ai renoncé un peu vite à l'exposé sous forme de leçon. Mais il est aisé d'imaginer des procédés aptes à rendre concrètes et tangibles des choses sans cela abstraites.

Ce que nous désirions avant tout, c'était de montrer par quel genre d'exercices on pourrait remplacer cette série de formules qu'on désigne couramment chez nous sous le nom de: *Cours de prosodie française.* Il va sans dire que la matière que nous venons de traiter dépasse de beaucoup le cadre d'une leçon et qu' elle n'aurait chance d'être assimilée que si on la répartissait sur 5 ou 6 leçons en multipliant les exercices pratiques, en classe ou à domicile.

Toute la théorie de la rime, celle de l'enjambement, de l'hiatus, celle de rythmes différant de l'alexandrin, peuvent, cela va sans dire, être étudiées de la même manière et en partant toujours de principes scientifiquement établis. Mais on s'obstine à ne pas tenir compte des acquisitions de la science. Certains esprits rougiraient d'appliquer à l'étude du vers des procédés aussi accessibles à tout le monde. Ils préfèrent dire que le vers est quelque chose de transcendant, dont fort peu de mortels sont capables d'apprécier l'harmonie. Ils se donnent ainsi des airs de prophètes, édictant des formules indiscutables.

On en impose davantage et surtout . . . . ça donne moins de peine. *Ed. Montandon.*

## Wie man im Kanton Bern Lehrmittel „macht".

Der Kanton Bern hat diesen Frühling ein neues II. Sprachbüchlein erhalten. Gleich bei dessen Erscheinen hat es im „Berner-Schulblatt" eine ziemlich scharfe Kritik erfahren, ohne dass bis jetzt darauf eine Verteidigung erfolgt wäre. Da der Schreiber dieser Zeilen sich auch sonst lebhaft um dieses neue Lehrmittel interessirte, so benutzte er gerne eine sich bietende Gelegenheit, eine Besprechung desselben durch eine der Verfasserinnen mitanzuhören. Da hat er nun verschiedene Dinge erfahren, die offenbar nicht nur ihn, sondern auch viele Kollegen interessiren dürften.

Zur Erstellung dieses Lehrmittels wurde zunächst eine Subkommission gewählt; dann wurde eine öffentliche Einladung zur Einreichung von Wünschen etc. erlassen. Es erfolgten 16 Eingaben, die in mehreren Punkten so gut übereinstimmten, dass die einen als verwerflich verdammten, was die andern als vortrefflich empfahlen. Die Vorschläge, die sich einer annehmbaren Übereinstimmung erfreuten, sollten im neuen Lehrmittel gebührend berücksichtigt werden. Unter Erwägungen pädagog.-methodisch, finanziell-opportunistischer und

mancherlei anderer Art stellte dann die Subkommission eine Anzahl Grundsätze auf, nach denen sich die Verfasserinnen bei Ausarbeitung des Lehrmittels zu richten hatten. Die wesentlichsten dieser Grundsätze mögen hier folgen:

1. Das II. Sprachbüchlein soll eine logische Fortsetzung, zugleich aber auch einen weiteren Ausbau der allgemein als gut befundenen neuen Fibel darstellen.

2. Demnach ist die Druckschrift ebenfalls mit Hilfe der Normalwörtermethode einzuführen.

3. Um aber einen Fortschritt gegenüber der Fibel zu erzielen, sind statt blosser Normalwörter im II. Sprachbüchlein so weit möglich Normalsätze anzuwenden.

4. In jeder neuen Lektion dürfen 2—3 Schwierigkeiten, d. h. neue Buchstaben zur Einführung gelangen.

5. Grosse und kleine Buchstaben sind, wie in der Fibel, entsprechend den angewendeten Wörtern, zu vermischen.

6. Die auszuwählenden Normalgegenstände sollen, um eine Zerstreuung des kindlichen Interesses zu verhüten, möglichst in einem innern logischen Zusammenhang stehen.

7. Die Normalgegenstände sollen im Buch durch farbige Abbildungen veranschaulicht werden.

8. Da immerhin besser als Bilder die Naturgegenstände sind, so sind die Normalgegenstände so auszuwählen, dass sie auch in natura vorgewiesen werden können.

9. Bei Ausarbeitung des II. Sprachbüchleins sind die übrigen vorhandenen Lehrmittel der andern Stufen gebührend zu berücksichtigen, damit nicht Doppelspurigkeit entsteht.

10. Bei den Übungen der gelernten Buchstaben sind nicht einzelne sinnlose Wörter, sondern solche mit leicht ersichtlichem Sinne, wenn nötig mit passenden Beiwörtern, zu wählen.

Für den zweiten, „literarischen" Teil des Büchleins wurden folgende Richtlinien gezogen:

1. Der Stoff wird eingeteilt nach Jahreszeiten, wie in den meisten Lehrbüchern dieser Art.

2. Der jeweilen zur Verfügung stehenden Zeit entsprechend, sind die drei ersten Jahreszeiten kurz, der Herbst ganz kurz, der Winter am längsten zu halten.

3. Weil eine genaue Zumessung der Stoffmenge nicht möglich ist, so ist eine bedeutendere Zahl von Stücken aufzunehmen, damit eine Auswahl getroffen werden kann.

4. Auch im II. Teil ist der Stoff in Gruppen zu bringen, welche in einem logischen innern Zusammenhang stehen.

5. Die Marksteine dieses logischen Ganges bilden Beschreibungen, und an diese schliessen sich passende erzählende Stücke.

6. Die Beschreibungen sollen nicht eine blosse Aufzählung von Teilen und Eigenschaften sein, sondern sie sollen auf die Bedeutung dieser Teile und Eigenschaften, auf das Verhältnis des Gegenstandes zu seiner Umgebung, auf Nutzen und Schaden und drgl. aufmerksam machen.

7. Um den recht schablonenhaft abgefassten grammatischen Teil des bisherigen II. Sprachbüchleins zu ersetzen, werden als Wegleitung am Ende einzelner Stücke einige Fragen hingestellt.

8. Zeichnungsvorlagen sind aus Sparsamkeitsrücksichten (!) nicht aufzunehmen.

9. Item Rechnungsexempel. (Man hat übrigens obligator. Rechenbücher.)

10. *Alle* Beschreibungen sind in *Fettdruck* wiederzugeben.

11. In den erzählenden Stücken dürfen keine Angaben von Grundgedanken oder moralisirende Verschen etc. aufgenommen werden; denn es soll nichts moralisirt und jedem Lehrer die Auslegung und Anwendung des Stückes nach seinem persönlichen Ermessen überlassen werden.

12. Weil unser Kanton keinen einheitlichen Dialekt aufweist, so sind Dialektstücke wegzulassen.

13. Auch im zweiten Teil sind möglichst solche Gegenstände auszuwählen, die dem Schüler in Natura vorgewiesen werden können.

Zu bemerken ist noch, dass die Verfasserinnen auch im zweiten Teil farbige Bilder verlangten. Da ihnen aber abgewunken wurde, so begnügten sie sich mit der Zusicherung, dass *jede neue Jahreszeit* durch ein solches Bild eröffnet werde, damit das Kind wie durch ein goldenes Tor in den neuen Abschnitt eintreten könne.

So aufgezäumt, machten sich die Verfasserinnen nun ans Werk und arbeiteten einen ersten Entwurf aus. Der wurde aber von der Subkommission zurückgewiesen; ebenso ein zweiter Entwurf. Der dritte endlich fand Gnade. Dann wanderte das Manuskript an die Erziehungsdirektion (?) und von da in eine Druckerei.

Hier geschah nun etwas Wunderbares. Zunächst wurde, wie sich später herausstellte, ein Vertrag zum Druck einer Auflage von 60,000 Exemplaren abgeschlossen und *in diesem Vertrag von vorneherein der auszufüllende Raum,* d. h. wohl die Anzahl Seiten festgesetzt. Hier hinein sollte nun also der vorgesehene Stoff hineingestopft werden, gehe es, wie es wolle!!! Für Erstellung der Bilder hatten die Verfasserinnen ihre Wünsche und Bemerkungen an der betreffenden Stelle des Manuskriptes schriftlich angebracht. Dann ging die Geschichte in der Druckerei los. Die ersten Korrekturdruckbogen gelangten an die Verfasserinnen. Die Stellen für die Bilder waren leer, und auch den Namen der engagirten Zeichner erfuhren sie nicht, damit es ihnen ja nicht möglich sei, sich direkt mit ihnen in Verbindung zu setzen? Die weitern Korrekturbogen langten ein, und richtig hatte es schliesslich die Druckerei fertig gebracht, an drei Stellen, entgegen den Anordnungen der Verfasserinnen, *Stücke umzustellen*, wie es ihr passte, und so *den Zusammenhang der Gruppen zu zerreissen.* Ebenso fanden sich za. *2 Dutzend* Beschreibungen *nicht in Sperrdruck*, wie bestimmt, sondern in gewöhnlichem Druck, wie die Erzählungen. Daher wird es denn wohl auch kommen, dass dem Buch nun der Vorwurf der Trockenheit und Langweiligkeit gemacht wird; wenn man eine Erzählung vor sich zu haben wähnt, so hat man es mit einer Beschreibung zu tun. Natürlich brachten die Verfasserinnen bei der Druckerei sofort ihre Reklamationen an. Die Antwort war: die Sache lasse sich nicht ändern; der Raum sei vertraglich festgesetzt und habe nur auf diese Weise innegehalten werden können. Noch mehr: Als die Korrekturbogen des II. Abschnittes in die Hände der Verfasserinnen gelangten, bemerkten sie zu ihrem Erstaunen, dass in diesem Abschnitt jetzt nur ein farbiges Bild, der „Frühling", stehen sollte. Die andern drei waren ohne ihr Wissen, durch „höhere Gewalt" abgedreht worden. In gerechter Entrüstung geht die eine der Verfasserinnen schnurstracks in die Druckerei; dort Achselzucken und die Bemerkung, dass nichts zu ändern sei, laut Vertrag. Nun geht sie auf die Erziehungsdirektion; der Herr Direktor ist in einer Reg. Ratssitzung abwesend und „wird sich wohl bedanken, wegen einer solchen Sache in seinen Geschäften gestört zu werden." Gleichviel, es muss telephonirt und dann gewartet werden. Als er nach Schluss der Reg. Ratssitzung kommt, lässt sich der Gestrenge doch dazu erweichen, die drei übrigen Jahreszeitbilder nachträglich auch noch zu bewilligen. Froh des errungenen Erfolges trägt die Verfasserin die Verfügung in die Druckerei, nachdem man ihr zu Gemüte geführt, dass diese 3 Bilder bloss 2000 Fr. Mehrkosten verursachen.

Die Erstellungsarbeiten gehen nun weiter, und im Frühjahr 1902 erscheint das Schmerzenskind im Staatsverlag. Preis 1 Fr. Das vernehmen die Verfasserinnen durch das Büchlein selbst zum erstenmal; ebenso kommen ihnen die Bilder erst jetzt zu Gesicht. Dass der Preis so hoch, daran tragen sie keine Schuld, wenigstens nicht durch das bezogene Honorar; denn sie „haben dem Staate sozusagen umsonst gearbeitet"! Von den Bildern hatten die Verfasserinnen selber Besseres erwartet, als was sich ihnen jetzt offenbarte.

Wir hätten noch zu zeigen, wie die Verfasserinnen bei Auswahl ihrer Gegenstände einen logischen Gang suchten und fanden, beschränken uns aber der Kürze halber auf je die erste Gruppe des I. und II. Abschnittes: I. Abschnitt: 1. *Kamin,* weil ein allgemein vorhandener und bekannter Gegenstand. 2. *Leiter,* vom Kaminfeger zum Reinigen des Kamins benutzt. 3. *Turm,* weil in Höhe, Form, Baumaterial dem Kamin ähnlich. 4. *Uhr,* weil im Kirchturm vorhanden 5. *Orgel,* weil in der dem Kirchtum angebauten Kirche sichtbar. 6. *Dorf,* weil im wesentlichen vorige Gegenstände enthaltend. 7. *Kuhglocken,* weil auf der dem Dorfe benachbarten

Wiese sicht- und hörbar. II. Abschnitt: 1. *Familie*, das dem Kinde nächstliegende. 2. das *Spiel*, die erste und liebste Beschäftigung des Kindes. 3. die *Puppe*, das beliebteste und allgemeinste Spielzeug. 4. die *Milch*, die erste Nahrung des Kindes, die das Kind auch der Puppe gern „kocht". 5. die *Tasse*, das Milchgefäss der Kinder. 6. das *Messer*, ein weiteres Tischgerät. 7. die *Schule*, im Gegensatz zur Familie. 8. *Griffel*, eine Schulsache etc.

Das ist die Geburtsgeschichte unseres Schmerzenskindes. Uns interessirt nur, zu vernehmen, ob das in andern Kantonen auch so geht, insbesondere ob bei der Drucklegung von Lehrmitteln auch so „gewurstelt" wird, wie das bei uns geschehen ist. Alles andere überlassen wir der Beurteilung und Würdigung der Leser. *R. D.*

## Johann Rudolf Ausfeld.

† Johann Rudolf Ausfeld.

Den 24. Juli 1902 haben sie in der Waldstadt Rheinfelden einen fast 82jährigen Lehrergreis begraben, dem wir mit nachfolgenden Zeilen ein kleines Denkmal setzen möchten.

Johann Rudolf Ausfeld wurde als der Grosssohn des bekannten und berühmten Philantropen Salzmann in Schnepfental geboren, wo sein Vater am Institute seines Schwiegervaters tätig war. Am Gymnasium zu Jena erhielt der junge Ausfeld eine gediegene allgemeine Bildung; in Berlin machte er seine Universitätsstudien und lernte dort den hervorragenden Geographen Ritter kennen, der die damals noch junge Wissenschaft eigentlich erst zum Rang einer eigenen akademischen Disziplin erhob. Zeitlebens war Ausfeld der Name Ritter ehrwürdig, und mit grösster Begeisterung haben wir den Verstorbenen noch in den letzten Jahren von dem grossen Gelehrten und ausgezeichneten Lehrer Ritter sprechen hören.

Ausfeld studirte vornehmlich Naturwissenschaften und Mathematik, aber auch auf dem Gebiete der Philosophie und Literatur muss er sich umgesehen haben; denn welches Gebiet der Wissenschaften man auch berühren mochte: Ausfeld wusste überall Antwort und Bescheid und eigentlich bewundern musste man seine umfassende Bildung, wenn man sich mit ihm über philosophische Fragen unterredete, wo er mit einer Klarheit sich auszudrücken verstand, die nicht anders als durch vollständige Sicherheit der Materie möglich geworden war.

Ums Jahr 1850, also in den 30ger Jahren seines Lebens kam Ausfeld nach der Schweiz, um am damals blühenden Institut Lippe auf Schloss Lenzburg eine erste Anstellung zu finden, nahm dann als Hauslehrer eine Stelle in Ungarn an und besuchte die Weltausstellung in London. Zum Lehrer der Söhne des Grafen Waldeck berufen, schlug er diese ehrenvolle Auszeichnung aus, begab sich 1854 zum zweitenmal in die Schweiz, welche ihm nun zur zweiten Heimat werden sollte, und nahm auf das Drängen seiner Freunde von Lenzburg her die Stelle für Mathematik und Naturwissenschaften, Geographie an der Bezirksschule Kaiserstuhl an, wo er auch seine spätere treue Lebensgefährtin Frl. Mathilde Hausmann kennen lernte, die dort seine Schülerin gewesen und der wir diese Mitteilungen über den geliebten Gatten verdanken.

Nach einigen Jahren dortiger Lehrtätigkeit wirkte Ausfeld während elf Jahren, vom Jahre 1860 bis 1871, an der Bezirksschule Seon, wo er auch seinen eigenen glücklichen Hausstand gründete.

Im Jahre 1871 erhielt er eine Berufung an die Bezirksschule in Rheinfelden, wo er während fast 28 Jahren, d. h. bis ins Jahr 1898 ununterbrochen und mit grosser Treue und sichtlichem Erfolg als Lehrer und Erzieher tätig war. Die Stadt Rheinfelden ehrte Ausfelds treue Wirksamkeit durch Verleihung einer lebenslänglichen Pension, die er jedoch nicht mehr sehr lange geniessen sollte; denn als der liebe Mann wegen eines mehr und mehr überhandnehmenden Augenleidens nicht mehr Schule halten konnte, da fing er an zu sterben.

Noch täglich machte er seinen gewohnten Ausgang in die Natur, die er wie seine Mutter geliebt hatte, und deren Kenntnis und namentlich deren Flora und geologischen Verhältnisse er in einer Weise beherrschte, wie es wohl nur bei einem auserlesenen Kreise gefunden wird.

In den Armen seiner Gattin und seiner geliebten Kinder, die durch ihre Bildung und Charakter dem Vater ebenso Ehre gemacht, wie der Vater dem seinen und seinem Grossvater, verschied er friedlich und ergeben.

Wir trauern um den ausgezeichneten Mann, der um seines liebenswürdigen und reinen Wesens willen allen es angetan hat, die je mit ihm in Beziehung traten. Die Gattin und Mutter der Kinder aber, wie diese selbst und nicht zum mindesten seine Kollegen und Schüler, die einen Blick in seiner Seele Tiefen hatten tun können, klagen mit dem Dichter: Ach, sie haben einen guten Mann begraben, und uns war er mehr.

Aber auch die Wissenschaft hat in ihm einen ihrer besten und treuesten Söhne verloren. Ausfeld war wie wenige auf dem Gebiete namentlich der Botanik und Geologie orientirt. Nie ging der glückliche und harmonisch veranlagte Mann aus, ohne seine Botanisirbüchse mit einigen seiner Lieblinge gefüllt zu haben und als Beweis seiner Tüchtigkeit in der Geologie gilt noch jetzt seine „Quellenkarte", die noch heute hohes wissenschaftliches Ansehen geniesst, wie er denn auch als geschätzter Experte in Fragen der Geologie mehrmals herbeigezogen zu werden pflegte.

Ausfelds Leben ist gezeichnet durch das Wort Goethes: Licht, mehr Licht! und durch das andere Wort: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Ausfelds unermüdlich strebsamer Geist sehnte sich nach Erkenntnis und Wahrheit, sein Herz aber und seine reine Seele nach Edel- und Gutsein. Darum haben wir ihm auch diese Totenklage mit dem Herzen geschrieben, ihm wehmutsvoll nachrufend:

*Have pia anima candida!* *J. B.*

## SCHULNACHRICHTEN.

**Hochschulwesen.** An Stelle des nach Tübingen zurückkehrenden Prof. Dr. H. Meier wird zum ord. Professor der Philosophie an die Universität *Zürich* Hr. Dr. G. *Stürring*, z. Z. Privatdozent in Leipzig berufen. An der Universität Lausanne wird Hr. Dr. *Mermod* an Stelle des verstorbenen Dr. *Sekretan* Professor der Laryngologie und Otologie. In Basel ist Hr. Prof. *Mezger* zum Ordinarius und Hr. Lic. Theol. *Eberhard Vischer* zum ausserordentlichen Professor befördert worden.

**Baselstadt.** Mit besonderem Vergnügen, können wir melden, dass der *Lehrergesangverein Zürich* Sonntag den 28. September, vormittags 11 Uhr im Musiksaal in *Basel* zu gunsten der *Pestalozzigesellschaft* Basel ein Konzert geben wird. Das Programm verspricht einen hohen Kunstgenuss. Ausser Kompositionen berühmter Meister kommen verschiedene reizende Volkslieder zum Vortrag; daneben wird die bewährte Sängerin Fräulein *Maria Philippi*, die in gewohnter liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt hat, ihre schönsten Gaben bieten und Hr. Konzertmeister *P. Sandner* von Zürich mit Violinsoli uns erfreuen. Einen besonders hohen Genuss versprechen wir uns von den mächtigen Chören des in der Musikwelt in hohem Ansehen stehenden Vereins der Zürcher Lehrer, und wir hoffen, manchem Kollegen zu Stadt und Land einen Dienst zu erweisen, wenn wir hier auf das Konzert aufmerksam machen. Unsere Freunde und Kollegen aus Zürich seien uns aber aufs herzlichste willkommen! Dr. *X. W.*

**Baselland.** Dass unser Kanton in der Rangordnung der Ergebnisse der letzten pädagogischen Rekrutenprüfung eine so schlechte Stelle einnimmt, hat allgemein verblüfft. Die Behörde scheint der Ansicht zu sein, dass der Fehler in der jetzigen Organisation der obligatorischen Fortbildungsschule zu suchen sei, wenigstens hat der Landrat bereits eine von Hrn. Erziehungsdirektor Bay vorgeschlagene Abänderung derselben mit grossem Mehr gutgeheissen. Ihr Zweck ist, der überhand genommenen Unordnung in der Dispensation vom Schulunterrichte entgegenzutreten. Während es bis anhin den einzelnen Gemeindeschulpflegen überlassen war, nachgesuchte Dispense zu erteilen oder zu verweigern, geht nun dieses Recht ausschliesslich an den Staat über. Jeweilen im Oktober soll in Liestal eine vom kantonalen Schulinspektor vorzunehmende Prüfung für diejenigen stattfinden, welche Dispens wünschen. Zugelassen werden jedoch nur solche, welche eine dreiklassige Bezirks-, Sekundar- oder eine gleichwertige andere Schule absolvirt haben, und der Dispens wird erteilt, wenn in jedem Fache wenigstens die Note 2 erreicht wird.

Ferner wird der Schluss der Schule für alle Gemeinden auf spätestens 9 Uhr abends festgesetzt, dabei aber die Erwartung ausgesprochen, dass die Schulen da, wo dies möglich sei, früher angefangen und geschlossen werden.

Wenn man auch darüber im Zweifel sein kann, ob damit wirklich dem Übel an die Wurzel gegangen sei, so muss man doch anerkennen, dass Hr. Erziehungsdirektor Bay redlich bemüht ist, eine Besserung der Lage zu erwirken. *-ch.*

**Bern.** ≈ *Stadtbernisches Schulwesen.* (Bericht pro 1901.) Die Totalausgaben betrugen Fr. 773,123. 23 (Budget: Fr. 768,930). Davon fielen auf die allgemeinen Kosten Fr. 5200. 54, auf die Primarschulen Fr. 555,095. 85, auf die Knabensekundarschule Fr. 68,403. 61, auf die Mädchensekundarschule Fr. 85,350. 85 und auf das Gymnasium Fr. 94,089. 88. Dagegen belief sich der Ertrag des Primarschulgutes auf Fr. 31,682. 14 und derjenige des Mittelschulgutes auf Fr. 3,335. 36. Die Zahl der Primarschulklassen betrug 177 (95 Lehrer und 82 Lehrerinnen), die Zahl der Primarschüler 6487, d. h. per Klasse 39.0. Die Kinder wiesen 195,561 Stunden entschuldigte, 32,980 Stunden unentschuldigte, zusammen 228,541 Stunden Absenzen auf, d. h. per Kind 33,7 (28,8 entschuldigte und 4,9 unentschuldigte). Anzeigen erfolgten 127. Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel hatte folgende Ausgaben zur Folge: Bücher und Karten Fr. 10,682. 30 (per Kind Fr. 1. 57), Schreib- und Zeichnungsmaterialien Fr. 15,034. 50 (per Kind Fr. 2. 22). Das Total stieg auf Fr. 25,716. 80 = 3. 79 per Kind. Da der budgetirte Ansatz um Fr. 3. 62 betrug, so wird in Zukunft der Kredit für jede Schule zum voraus genau fixirt werden.

Unter der Lehrerschaft sind 2 Todesfälle zu verzeichnen (Hch. Gygax und Bongni), von der Schülerschaft starben 11.

Wegen Krankheit mussten sich 8 Lehrer für 389 Tage und 17 Lehrerinnen für 594 Tage, zusammen 25 Personen für 983 Tage vertreten lassen, wegen Militärdienst 9 Lehrer für 162 Tage. Die Stellvertretungskosten in Krankheitsfällen werden von Staat, Gemeinde und Lehrerschaft je zu einem Drittel getragen. Die Gemeinde leistete hiefür Fr. 1544. 10. Wegen Militärdienst (5 Fr. per Tag) wurden 816 Fr. ausgelegt.

Es wurden im Jahre 1901 15 Neuwahlen getroffen (10 Lehrer und 5 Lehrerinnen) und zwar 9 wegen Neuerrichtung von Klassen und 6 wegen Todesfall, Versetzung an höhere Schulen, Rücktritt etc. Ausserdem waren 22 Bestätigungswahlen vorzunehmen wegen Ablauf der Amtsdauer. Mit einer Ausnahme wurden die Betreffenden vom Stadtrate wiedergewählt, resp. es wurde beschlossen, die betreffenden Stellen nicht auszuschreiben. Der nicht wiedergewählte Lehrer wurde mit der vollen Pension (1000 Fr.) in den Ruhestand versetzt.

An die Ausgaben für Speisung und Kleidung armer Schulkinder leistete die Gemeinde 13,000 Fr., an die Ferienversorgung 2000 Fr. Von diesem Betrag wurden 500 Fr. den beiden Sekundarschulen zugewiesen. Die Zahl der unterstützten Kinder betrug 2412, die Totalsumme der daherigen Ausgaben Fr. 22,211. 42, was per Kind Fr. 9. 21 ausmacht. Nach dem Beschluss der Behörden soll den Kindern ausschliesslich Vollmilch verabfolgt werden.

Am Badeunterricht beteiligten sich 1467 Knaben und 2129 Mädchen. Die Zahl der des Schwimmens kundigen Knaben war vom Anfang der Badesaison bis zum Schluss derselben von 382 auf 624 angestiegen; bei den Mädchen waren anfangs der Saison 200 Schwimmerinnen, am Ende derselben 282. Den Handfertigkeitsunterricht besuchten 500 Schüler in 47 Klassen. Die obligatorische Fortbildungsschule wurde frequentirt von 400 Jünglingen in 29 Klassen. (Kleinste Schülerzahl 5, grösste 20.) Jede Schulklasse wies 80 Stunden auf. Die Zahl der laut Gesetz von der Fortbildungsschule Dispensirten betrug 628 und zwar verteilten sich dieselben wie folgt:

Es wurden dispensirt infolge

| | |
|---|---|
| Bestehens der besondern Prüfung . . . | 18 |
| Besuchs der Hochschule . . . . . | 12 |
| „ des Seminars . . . . . | 30 |
| „ des Gymnasiums . . . . . | 75 |
| „ des freien Gymnasiums . . . . | 34 |
| „ des Technikums . . . . . | 6 |
| „ der Handwerkerschule . . . . | 329 |
| „ der Kurse des Kaufmänn. Vereins | 108 |
| verschiedener Gründe . . . . . | 16 |

Für Koch- und Haushaltungskurse wurden 2200 Fr. ausgegeben; dazu kam ein Bundesbeitrag von 1340 und eine kantonale Subvention von 1200 Fr.

Im August 1901 konnte die neue Turnhalle auf dem Schwellenmätteli bezogen werden. Dieselbe genügt indessen den Anforderungen der vielen Turnklassen und Turnvereine nicht, so dass auch in Aussicht genommen war, auf dem Spitalacker eine Turnhalle zu errichten. Wegen der Finanzmisère musste der Beschluss jedoch rückgängig gemacht werden; die Ausführung von Turnhallen muss sistirt werden, bis bessere Zeiten kommen.

In das Berichtsjahr fällt der Gemeindebeschluss bezüglich der Pensionirung der Primarlehrerschaft. Die höchste Pensionssumme beträgt nun 1000 Fr. nach 30 Dienstjahren (25 bei einer Lehrerin). Im vergangenen Jahre wurden zirka 8000 Fr. für Pensionen von Primarlehrern und -Lehrerinnen ausgegeben.

**Neuchâtel.** *Ecole normale.* Mr. *Henri Elzingre,* professeur, auteur de plusieurs ouvrages de géographie et d'histoire et nommé provisoirement maître d'histoire à l'Ecole normale cantonale en remplacement de Mr. Max Diacon, démissionaire.

*Enseignement professionnel.* Cet enseignement prend chaque année dans notre canton un développement plus considérable. Plusieurs écoles, jusqu'ici patronnées par des Comités libres deviennent communales. Telles l'Ecole professionnelle et ménagère de Neuchâtel-ville et l'Ecole professionnelle pour apprentis et adultes de Fleurier.

*Le Locle* va transformer, dès le 1er août 1903, son Ecole d'horlogerie et de mécanique en Technikum. Cet établissement comprendra: 1. L'Ecole d'horlogerie, 2. l'Ecole de mécanique, 3. l'Ecole d'électrotechniciens, 4. l'Ecole de monteurs de boîtes, 5. l'Ecole de gravure.

*La Chaux-de-Fonds* ajoutera une 4ème année d'études à son Ecole de Commerce, dès le 1er janvier prochain.

Il ne faut pas s'étonner dès lors si le budget de l'enseignement professionnel s'augmente chaque année. Pour 1903, il est supputé pour notre canton de Neuchâtel à fr. 800,052. 10.

**St. Gallen.** ⊙ Ein Primarlehrer mit 20 und eine Primarlehrerin mit 22 Dienstjahren, die für weitern Schuldienst unfähig geworden sind, werden vom Erziehungsrate zur Gewährung der vollen Pension von jährlich 600 Fr. empfohlen. Im ersteren Falle, wo der Pensionär infolge Schlaganfalls auch für jede andere Arbeit untauglich sein wird, bedauert der Erziehungsrat, dass die zurzeit zur Verfügung stehenden Mittel nicht gestatten, höher zu gehen und gibt der Hoffnung Ausdruck, die in Aussicht stehende Bundessubvention werde in nicht zu ferner Zeit die Möglichkeit schaffen, Notfällen, wie hier wirklich einer vorliegt, gebührend Rechnung zu tragen. Es ist ein hartes Los, das diesen bedauernswerten Kollegen getroffen hat, ein schwacher Trost aber auch der Hinweis auf die in Aussicht stehende Bundessubvention. Nach unserer Ansicht wäre hier ein *Appell an die Opfer-*

*willigkeit des Grossen Rates* durchaus am Platze. Wer 20 Jahre lang dem Staate um kargen Lohn seine besten Kräfte gewidmet hat und von einem so schweren Schicksalsschlage betroffen wird, der darf wohl vom Staate erwarten, dass er ihn, seinen Diener, an seinem sonst schon trüben Lebensabende nicht am Hungertuche nagen lasse. Wir sind überzeugt, dass der Grosse Rat, der seinerzeit die Pensionen zweier Seminarlehrer um je 1200 Fr. erhöhte, angesichts des ausserordentlichen Falles, ein Mehreres zu tun bereit ist und möchten die Regirung oder ein Mitglied des Grossen Rates ersuchen, einen bezügl. Antrag in der nächsten Session zu stellen.

— Am 6. Okt. findet in Ragaz die Jahresversammlung der st. gall. Bezirksschulräte statt; am gleichen Tage tagt in St Gallen der schweiz. Gymnasiallehrerverein.

— Der Erziehungsrat ist in die Beratung eines vom Seminarkonvent ausgearbeiteten neuen Regulativs für die *Patentprüfung der Primarlehrer* eingetreten. Wir würden es begrüssen, wenn die sog. Konkursprüfung (zweite Prüfung) fallen gelassen, d. h. beim Austritt aus dem Seminar die ganze Prüfung abgenommen würde, damit die jungen Lehrer, von denen die meisten an ungeteilte Schulen gewählt werden, ganz der Schule leben könnten. Neben der Führung einer achtklassigen Schule — dazu vielleicht noch die Leitung einer Fortbildungsschule — noch Zeit für gründliche Studien zu finden, däucht uns zu viel verlangt. Eine oberflächliche Repetition einstiger Seminarweisheit aber wird schwerlich dauernde Früchte zeitigen.

— Dass der Hr. Erziehungsdirektor der Kantonalkonferenz in Thal (28. Juli) fern geblieben ist, wird auch in der Presse berührt. Die frühern Erziehungsdirektoren Seifert, Tschudy und Curti verschmähten die persönliche Berührung mit dem Lehrkörper nicht. Die Lasten eines st. gallischen Erziehungsdirektors müssen scheints gegenüber früheren Jahren bedeutende Steigerung erfahren haben.

**Thurgau.** Während in unserem Kanton für die anormalen und schwachsinnigen Kinder durch eine kantonale und eine private Anstalt gesorgt ist, bestanden bis jetzt für die *Behandlung der schwachbegabten Schüler* keine besondern Bestimmungen oder Einrichtungen, und es blieb eben dem Ermessen und dem Takte des Lehrers anheimgestellt, wie er sich mit den Schwachbegabten zurechtfinde. Das Verdienst, diese Frage in Fluss gebracht zu haben, gebührt Hrn. Schulinspektor Notar Müller in Bischofszell, auf dessen Motion hin die „Behandlung der schwachsinnigen Kinder in der Primarschule" zu einem Haupttraktandum der diesjährigen Versammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft gewählt wurde. Die mit der nähern Prüfung der Motion bestellte Spezialkommission, bestehend aus zwei Schulinspektoren und drei Lehrern verschiedener Stufen, fasste das Ergebnis ihrer Beratungen in sechs Thesen zusammen, welche in der Hauptsache folgendes anstreben: Es wird strikte Durchführung des § 10 des Unterrichtsgesetzes, d. h. verlangt, dass Kinder, welche mit notorischen geistigen Gebrechen behaftet sind, ohne Rücksicht von der Schule dispensirt werden. Die Zurückversetzungen, d. h. Nicht-Promotionen in eine folgende Klasse, sollen sich nur auf die allernotwendigsten Fälle beschränken. Für diejenigen Kinder, welche dem Unterricht nicht zu folgen im stande sind, werden da, wo die Verhältnisse es gestatten, Spezialklassen errichtet. In den andern Schulen werden Nachhilfeklassen organisirt und zwar mit wöchentlich vier besondern Unterrichtsstunden, die sich dadurch in die ordentliche Schulzeit einfügen, dass der Lehrer befugt sein soll, die übrigen Kinder eine Stunde vor Schulschluss zu entlassen. Es ist darauf zu sehen, dass die Lehrer Gelegenheit bekommen, sich für den Unterricht in Spezial- und Nachhilfklassen vorzubereiten und zu befähigen. Dem Staate liegt die Pflicht ob, wo es möglich und erforderlich ist, unter Mitwirkung der betreffenden Gemeinden die zur Durchführung dieser Grundsätze zu leistenden finanziellen Mittel zu beschaffen.

Die Versammlung hat, ohne sich über die einzelnen Thesen auszusprechen, im allgemeinen ihre Zustimmung zu den darin niedergelegten Gedanken erklärt. Damit ist allerdings die Frage noch nicht gelöst; aber es ist doch von Wert, dass die Anregung von der Gemeinnützigen Gesellschaft ausgegangen ist. An Übelwollenden, die dem Lehrerstand die Absicht unterschoben hätten, sie wollten durch Bildung von Spezialklassen sich der schwierigsten und mühevollsten Arbeit entledigen, würde es wohl kaum fehlen. Dass die praktische Durchführung des Gedankens in unserm vorwiegend agrikolen Kanton auf verschiedene Schwierigkeiten stösst, ist erklärlich, es ging dies aus der interessanten Diskussion, die vorwiegend einen ablehnenden Standpunkt einnahm, hervor. Wenn befürchtet wurde, dass die in besondern Klassen untergebrachten Schwachbegabten dem Spotte der Mitschüler anheimfallen, so wird die Sache nicht besser durch die Behauptung, dass Schwachsinn und schwache Begabung vom Alkoholismus des Vaters herrühren. Es ist ja wahr, dass der Alkoholmissbrauch an Körper und Geist arge Verwüstungen anrichtet; aber ebenso sehr könnte man ungerecht urteilen, wenn man bei jedem schwachen Kinde ohne weiteres auf den Alkoholismus des Vaters schliessen würde, wie man sich oft nicht wenig täuschen dürfte, wollte man sich bei jedem hochbegabten Kinde den Vater als einen Ausbund von Mässigkeit und Enthaltsamkeit vorstellen. Körperlich und geistig Schwache werden wir allezeit unter uns haben, auch wenn die Abstinenzbewegung, wie es zu wünschen ist, schöne Fortschritte macht, ja sogar, wenn in der künftigen Gesetzgebung die Dummheit als Ehehindernis gelten würde. Erachten wir Lehrer es als unsere Pflicht, diesen Schwachen unsere Liebe und Geduld in doppeltem Masse zukommen zu lassen, und wenn wir in dem Bestreben, auch diese schwachen Lichtlein anzufachen, von Volk und Behörden unterstützt werden, so nehmen wir dies dankbar an.

— Der Nestor der thurgauischen Lehrerschaft, Hr. Jakob Debrunner in Oberhofen-Münchweilen, beging im engern Kreise seiner Kollegen *das 60-jährige Amtsjubiläum.* Der Jubilar, geboren 1824, gedenke noch keineswegs in den Ruhestand zu treten und gehe, wie die Tagesblätter nach seinen eigenen Worten berichten, „jeden Tag lieber in die Schule". — —

*Vergabungen:* Die Hinterlassenen des verstorbenen Hrn. Arthur Altermatt in Frauenfeld haben zu dessen Andenken 12,800 Fr. vergabt, worunter 300 Fr. *der thurg. Lehrerstiftung* und 300 Fr. dem Jubiläumsfond der Kantonsschule.

*Besoldungserhöhungen*, unter Abschaffung der Neujahrsgeschenke: Sulgen, Oberschule 150 Fr., Unterschule 100 Fr.; Oberaach, Gesamtschule 100 Fr., Arbeitslehrerin 50 Fr.

*Lehrerwahlen:* Mattweil, Gesamtschule: Hr. *Oskar Meier* von Oftershausen (Besoldung 1400 Fr.); Bischofszell, Oberschule: Hr. *Emil Bruggmann*, bisher an der Mittelschule; Mittelschule: Hr. *Theodor Bridler* in Fischingen. Fischingen, Oberschule: Hr. *Josef Dahinden*, Lehrer in Au; Schurten, Gesamtschule: Hr. *Ulrich Debrunner*, Lehrer an der Unterschule in Erlen. *-d-*

**Zürich.** *Lehrergesangverein.* Einer freundlichen Einladung der Pestalozzigesellschaft Basel Folge gebend, veranstaltet der Lehrergesangverein Zürich am 28. Sept. vormittags 11 Uhr im Musiksaal des Stadtkasino Basel ein Wohltätigkeitskonzert zu gunsten der genannten Gesellschaft. Als Solisten sind gewonnen Frl. *Marie Philippi* in Basel und Hr. Konzertmeister *P. Sandner* in Zürich. Der *Nachmittag* ist nach Beendigung des Bankettes im Kasino der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten (zoolog. Garten etc.) der schönen Rheinstadt gewidmet. Indem wir betr. das genauere Tagesprogramm auf das Zirkular des Vorstandes des Lehrervereins verweisen, hoffen wir auf eine recht zahlreiche Beteiligung an dieser genussreichen Fahrt von seiten der Mitglieder, ihrer Angehörigen und weiteren Freunde des Vereins. *D.*

*

# VEREINS-MITTEILUNGEN.

## Schweizerischer Lehrerverein.

### Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

*Vergabungen.* G. P. in Zch V 2 Fr.; Zürcherische Schulsynode in Wetzikon 252 Fr. 20 Rp.; **total** vom 1. Jan. bis 17. Sept. **1610 Fr. 80 Rp.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

*Zürich V*, 17. Sept. 1902. **Der Quästor:** ***R. Hess.***

**Hegibachstr. 42.**

## Kleine Mitteilungen.

— **Synode in Wetzikon.** Aufgehoben ein Synodalbuch. Der Eigentümer wende sich an Landolt, Lehrer in Kilchberg.

— *Jubiläum.* Auf Veranstaltung der Sekundarschulkommission hin begeht die Gemeinde Signau Sonntag, den 28. ds. in der Kirche dahier und in einem darauffolgenden zweiten Akte in einem Gasthof die Jubelfeier zu Ehren von Herrn Sekundarlehrer *N. Friedrich,* der nun 50 Jahre im Schuldienste gestanden hat. Hr. F. gehörte jener letzten Grunholzerschen Seminarklasse an, die die aufgeregte und aufregende Zeit mitmachte, da durch das Fünfzigerregiment Grunholzer und Niggeler plötzlich entlassen wurden, dann sämtliche übrigen Lehrer, bis auf einen, die Entlassung anbegehrten und ein vorzeitiges Patentexamen folgte.

— Haslen, Appenzell I.-Rh. Lehrerwahl vom 14. September 1902, Lehramtskandidat Rüegger von Gossau (St. G.).

— *Rücktritt vom Lehramt.* Herr Robert Meyer, Lehrer an der Mittelschule in Sursee. Herr X. Thüring, Sekundarlehrer in Malters, infolge Wahl zum Gemeindepräsidenten und Betreibungsbeamten; Hr. Rietmann, Sekundarlehrer, Winterthur, aus Gesundheitsrücksichten.

— *Vergabungen.* Frau Nationalrat Hirter in Bern schenkt für den Kinderpavillon in der Heilstätte Heiligenschwendi 50,000 Fr.

— Die drei preisgekrönten Arbeiten (von 24) über die Konkurrenzfähigkeit der Handwerker *(Preisausschreiben* des schweiz. Gewerbevereins) sind von Herrn Direktor Bär im Paradies bei Schaffhausen, Frl. Hannah Krebs, Sekundarlehrerin in Bern und Fr. Jakober, Lehrer in Glarus verfasst.

— Im „Grütlianer" hält sich ein Korrespondent aus *Chur* darüber auf, dass dort ein 80jähriger Greis noch die Last einer Schulstelle zu tragen habe.

— *Lugano* hat die Unentgeltlichkeit der Schulmaterialien für nächstes Schuljahr beschlossen, *Hallau* die Unentgeltlichkeit der Kleinkinderschule.

— Der deutsche Lehrerverein macht die Frage des *Universitäts-Studiums* der Volksschullehrer zum Diskussionsthema des nächsten Jahres.


**Zu verkaufen**

aus dem Nachlass eines Lehrers: 1. Kehr, Prax. und Spr. U. 2. Polak, Führer, 2 Bde. 3. Stucki, Mat. f. Nat. und Geogr. 4. Plüss, Zol., Bot. und Min. 5. Martin, Nat.-Gesch., 3 Bd. 6. Gr. Pflanz. Atlas 7. Kl. Konv.-Lex. 8. Geogr. Lex. 9. Zeit-Lex. 10. Rein, Enc. Handbuch. 6 Bde. [O V 588]

Sich zu wenden an
**Frau Ww. Bühler, Reiben**
bei Büren a. A.

Gesucht: **Ein Privatlehrer** in **Zürich** zu tägl. Anfangsunterricht (namentl. in Sprechen und Zeichnen) eines **sehr schwerhörigen** 6½jährigen Knaben. Offerten mit kurzer Angabe der Vorbildung, bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche pro Stunde unter O L 589 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 593]

**Hervorragender, stimmungsvoller Männerchor.**

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben:

**„Allerseelen"**
(von H. von Gilon)
für Männerchor komponirt von
**Felix Pfirstinger.**

Partitur 80, jede Stimme 20 Cts.

Mit diesem Chor errang sich der „Sängerverein Concordia Zürich" am diesjährigen Fricktalischen Sängerfest unter 26 Gastvereinen den I. Lorbeerkranz. (H 4581 Z) [O V 589]

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlungen zu beziehen, sowie direkt beim Verleger:

**Ad. Holzmann**
in **Zürich** (Schweiz)
Musikalienhandlung.

**Cigarren**

preiswürdige, wirklich gute, wohlbekömmliche Marken. Franko durch die ganze Schweiz (Postporto zu meinen Lasten) bei 10 Fr. und mehr. Mit oder ohne Nachnahme, nach Wunsch. Kopf-Cigarren (*) in Kistenpackung. Preise per 100 Stück: [O V 579]

| | | |
|---|---|---|
| *Candida (5er) | Fr. | 3.60 |
| *Belfort (5er) | „ | 3.80 |
| Brissago, imit. hellfarbig u. mild (5er) | „ | 3.50 |
| Brissago, echte (7er) | „ | 4.— |
| *Allonio (7er) | „ | 4.80 |
| *Real (7er) | „ | 5.70 |
| *Gloria (10er) | „ | 7.— |
| Delicadeza, grosse, gepresste Virginier (10er) | „ | 7.— |
| *Pflanzer-Cigarre (sog. Besen-Cigarre (15er) | „ | 9.— |
| *London Docks, Handarbeit (15er) | „ | 9.50 |
| Echte österr. Regie-Virginier (15er) | „ | 9.70 |
| *Flor de Martinez (15er) | „ | 10.— |

Bouts: Brésiliens, echte Ormond, Flora etc. à Fr. 3.60, 3.80, 3.90, 4.—, 4.50 per 200 Stück B C oder C.

**F. Michel, Sohn, Rorschach.**
— *Gegründet 1862.* —

— **Gegründet 1862** —

**August Dürrschmidt,**
Musikinstrumenten- und Saitenfabrik
**Markneukirchen i. S.** Nr. 114.
*Den Herren Lehrern gewähre Extravergünstigungen.*

O V 601

**Gesucht**

solider, unverheirateter Lehrer für deutsche und englische Sprache und Realfächer.

Offerten unter Chiffre O L 592 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 592]

**Kaufen Sie keine Schuhe,**
bevor [O V 515]
Sie den **grossen Katalog** mit über 200 Abbildungen vom
**Schuhwaren - Versandhaus**
**Wilh. Gräb, Zürich,**
**Trittligasse 4**
gesehen haben. Derselbe wird auf Verlangen **gratis** und **franko** zugesandt.

Ich versende gegen Nachnahme:
**Knaben- und Töchterschuhe,** sehr stark Nr. 26—29 à Fr. 3.50
Nr. 30—35 à Fr. 4.50
**Frauen-Straminpantoffeln** Fr. 1.90
**Frauen-Schnürschuhe,** sehr stark Fr. 5.50
**Frauen-Schnürstiefel,** elegant mit Kappen Fr. 6.40
**Manns-Schnürstiefel,** sehr stark Fr. 7.90
**Manns-Schnürstiefel,** elegant, mit Kappen Fr. 8.25
**Arbeiterschuhe** Fr. 5.90
Franko Umtausch bei Nichtpassen.
**Nur garantirt solide Ware.**
***Streng reelle Bedienung.***
**Bestand des Geschäftes 21 Jahre.**

**Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.**

**Volksatlas der Schweiz**

in 28 Vogelschaublättern.

***Das Blatt à Fr. 1.50***

**Bis jetzt sind erschienen:**

Blatt I. Basel und Umgebung.
Blatt II. Schaffhausen.
Blatt III. Der Bodensee.
Blatt V. Solothurn-Aarau.
Blatt VI. Zürich und Umgebung
Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
Blatt X. Bern und Umgebung.
Blatt XI. Vierwaldstättersee.
Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
Blatt XIII. Davos-Arlberg.
Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
Blatt XVI. Berner Oberland.
Blatt XVII. St. Gotthard.
Blatt XIX. Das Ober-Engadin.
Blatt XX. Genève et ses environs.
Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
Blatt XXII. Sierre, Brigue.
Blatt XXVI. Mont Blanc, Grand St-Bernard.
Blatt XXVII. Zermatt, Monte Rosa.

**Erhältlich in Confiserien und besseren Spezereihandlungen:**

**DE VILLARS CHOCOLADE**
die von Kennern bevorzugte Marke

**Chocoladefabrik De Villars W. Kaiser & Co., Freiburg,** Schweiz. [O V 394]

**Spezialgeschäft in**
**Fröbelschen Beschäftigungs-Lehrmitteln**
**und Material für Kindergarten, Schule und Handfertigkeitskurse.** [O V 19]
**Wilh. Schweizer & Co., Wartstr. 40, Winterthur,**
vis-à-vis der katholischen Kirche.

**Cigarren und Kaffee**

*Spezialitäten:* [O V 318]

***Echte Holländer-Cigarren*** *und* ***Sumatra-Kaffee***

**en gros und détail**

empfiehlt bei billigsten Preisen in vorzüglicher Qualität

**Otto Muggli,** Bahnhofstrasse, **Winterthur,**
Auswanderungsagentur des Norddeutschen Lloyd.

**Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Novität! **Der Strahler** Novität!

Erzählung von Meinrad Lienert

**194 Seiten, 8⁰ Format in elegantem Ganzleinwandband mit Silbertitel und Rotschnitt** * * * * * * * * * * * *

**Preis Fr. 3.60**

Tagblatt der Stadt Zürich:

* * Eine Bilderkraft, wie sie selten getroffen wird, zeichnet das urfrische Werk aus, dem ein kräftiger Hauch aus den Bergen entströmt. Innere Wahrheit bildet die Grundlage der Erzählung und urwüchsiger Humor, dem man um seiner Natürlichkeit willen etwelche Derbheit zu gute halten darf, belebt sie. Trefflich sind die Charaktere gezeichnet, die mit ihren Vorzügen und Schwächen dem Leben abgelauscht sind. * *

***Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.***

**Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Bei uns erschien die **zweite Auflage** von

**Der Sonntagsschullehrer.**

**Ein Ratgeber**

für die rechtzeitige christliche Unterweisung unserer Kinder.

Von **Arnold Rüegg,** Pfarrer und Dozent.
8⁰. V und 175 Seiten.

Preis brosch. **Fr. 1.50,** Ganzleinwandband Preis **2 Fr.**

— ***Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.*** —

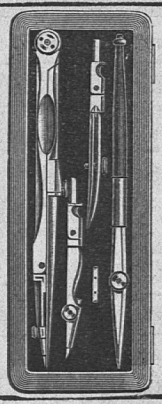
Ein Knabe, der **französisch** lernen will, wird in Pension genommen. Gute Empfehlungen. Man wende sich an E. Corthésy, Sekundarlehrer, Moudon (Waadt).
(H 4547 Y) [O V 582]

# Joh. Gugolz

**Zürich I: Wühre 9** (gegründet 1843),
**Zürich III:** Badenerstrasse 48.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
**Damen-Kleiderstoffe**
jeder Art, farbig und schwarz [O V 20]
und **Damen-Konfektion**
**vom einfachen bis feinsten Genre.** (Za 1094 g)

***Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.***



# Reisszeugfabrik Suhr-Aarau

J. Bossart-Bächli.

**Ächte Aarauer Reisszeuge.**

Rundsystem mit Patentspannkopf. In allen Staaten geschützt.

*Spezialität in* ***Präzisionsschulreisszeugen.***

— **Garantie.** —

Illustrirte Preisliste gratis. Probesendung gerne zu Diensten. Schutzmarke

Zwei bedeutende, gesetzlich geschützte und zum Patent angemeldete Verbesserungen: [O V 744]

**Nadelspitzregulator mit Mikrometerschraube und Zirkelkopf Reform.**

Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Autoritäten auf dem Gebiete der Technik und der Schule.

# Alfred Bertschinger

Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509
*52 Bleicherweg* **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*

## Pianos, Flügel, Harmoniums

in grösster Auswahl.
*Kauf, Tausch, Miete.*
**Abzahlung.**
**Reparaturen.**
**Lange Garantie.**
*Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.*
[O V 326]

# DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

36jähriger Erfolg. **Fabrik gegründet Bern: 1865.** 36jähriger Erfolg.

**Malzextrakt rein,** reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen . . . . Fr. 1.30
**Malzextrakt mit Kreosot,** grösster Erfolg bei Lungenaffektionen . . . . . Fr. 2.—
**Malzextrakt mit Jodeisen,** gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Lebertranersatz . . . . . Fr. 1.40
**Malzextrakt mit Kalkphosphat,** bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen, Nährmittel für knochenschwache Kinder . . . . . Fr. 1.40
**Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada,** leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden . . . . . Fr. 1.50

**Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.**

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [O V 584]

# Adelrich Benziger & Cie.

in **Einsiedeln**
empfehlen sich für Anfertigung
[O V 5] von
**= Vereinsfahnen. =**
**Grösstmöglichste Garantie.**
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
— **EIGENE Stickerei-Ateliers.** —

Uhren, Regulateurs und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekannten Uhrengeschäft

# A. TÜRLER,

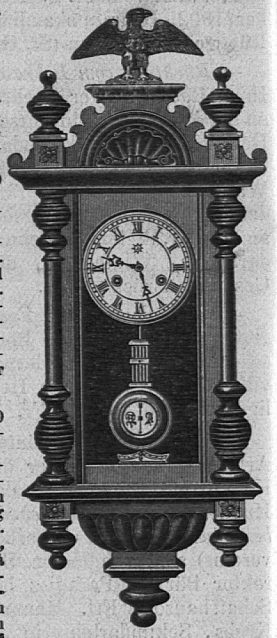
**Münsterhof 18, *Zürich I.*** Eig. Fabrik in Biel.

Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
Silber-Remontoir, gestempelt . . . 12.—
„ Ia., mit Goldrand 15.—
„ Ia., 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50
„ Anker, 15 Rubis, mit Goldrand, sehr stark 20.—
„ Ia., Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6½ *cm* Durchm. 19 —
Gold-Remont. Ia, à Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h.
Omega-Uhr, Grand-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.
Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
„ Ia., Goldrand . . . 15.—
„ Ia, 10 Rub., Goldrand 19.—
„ feinste Qual. „ 23.—
Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 48, 55 u. höher

**Regulateur** mit Stunden- und Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 *cm* lang 13.50
Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 *cm* lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
Regulateur, do., 100 *cm* lang . . . 29.—

Die zwei letzt. Regul. könn. auch mit prächt. Turmuhr-3/4-Schlag gelief. werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.

**Baby-Wecker** à 3.50, do. Ia. Qual. 4.50, do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—, do m. Repetition (läutet 8 mal nacheinander m. Unterbruch einer halb. Min.) à 6.—
Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrj. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko.



Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschen-Uhren werden an Zahlung genommen. [O V 132]

# Projektionszeichnen.

Anerkannt beste Modelle hiefür liefert in prima Ausführung [O V 527] **A. Hurter, Zürich IV.**

***Preisliste auf Verlangen gratis u. franko.***

# Schonet die neue Schweizerkarte!

**6 Kartenhalter**
für Wandkarten und Tabellen mit Ösen,
**und 6 Tabellenklappen**
für Tabellen und Vorlagen ohne Ösen, an jeder Wandtafel oder Querleiste leicht anzubringen und rasch zu entfernen.
*(Gesetzlich geschützt!)*
Von namhaften Schulmännern sehr empfohlen. [OV 542]
6 Kartenhalter und 6 Tabellenklappen in Schachtel für Fr. 3.25 franko durch die ganze Schweiz zu beziehen bei
**Landolt-Arbenz,**
Papeterie,
Bahnhofstrasse, **Zürich.**

# KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

**Beste Hektographen-MASSE TINTE.**

[OV 41] PROSPEKTE GRATIS. (OF 9425)

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

# Bleistiftfabrik

von

# L. & C. HARDTMUTH

**WIEN — BUDWEIS**

**gegründet im Jahre 1790**

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

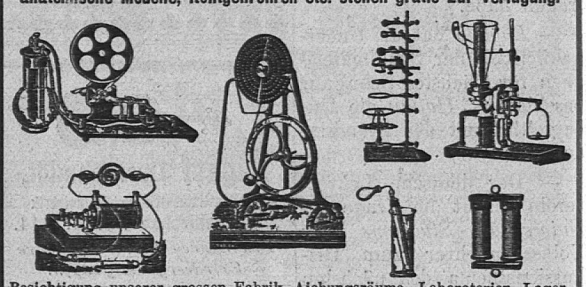
***Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von***
**L. & C. HARDTMUTH**
auf Lager.

[O V 265]

# R. Trüb & Co., Hombrechtikon - Zürich,

***Fabrik wissenschaftlicher und elektrotechnischer Instrumente.***

**Spezialkataloge über physikalische Apparate, Influenzmaschinen, Glaswaren, elektr. Röhren, Dynamomaschinen, Akkumulatoren, Messinstrumente, anatomische Modelle, Röntgenröhren etc. stehen gratis zur Verfügung.**



Besichtigung unserer grossen Fabrik, Aichungsräume, Laboratorien, Lagerräume etc. Interessenten gestattet. [O V 631]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.